



Liebe Leser und Freunde des Bernstein-Verlags,

viermal im Jahr bieten wir Ihnen mittels der »Bernstein-Postille« die Möglichkeit, sich über Interessantes und Neues aus unserem Verlag und der gesamten Buchbranche zu informieren. Einzelne Neuigkeiten und Berichte werden in verschiedene *Rubriken* unterteilt: neben Informationen »Aus dem Verlag« sollen auch allgemeinere Buch-Themen angesprochen werden. Der »Terminkalender« fokussiert sich auf die hauseigenen Veranstaltungen wie zum Beispiel Lesungen, wird aber auch interessante Hinweise auf andere Buch-Ereignisse enthalten. In einer Rubrik »Rund um's Buch« wollen wir Ihnen bibliophile Informationen zur Verfügung stellen.

Die »Bernstein-Postille« erreicht die interessierte Leserschaft auf verschiedenen Wegen.

Sie können unseren Newsletter über die Homepage www.bernstein-verlag.de abonnieren, oder Sie besuchen den dortigen Download-Bereich. Hier finden Sie die einzelnen Postillen in einem chronologisch sortierten Archiv (pdf-Dateien).

Da Ihnen N° 01/2007 der »Bernstein-Postille« vorliegt, wenn Sie diese Zeilen lesen, möchten wir Sie einladen, unser Informationsmedium auch künftig kontinuierlich zu nutzen. Gerne nehmen wir Ihre Themenvorschläge bzw. -wünsche für folgende Ausgaben auf. Die Leserschaft kann auch selbst zur Feder greifen und kleine Beiträge für unsere »Bernstein-Postille« schreiben; zu diesem Zweck steht Ihnen die Rubrik »Fremde Feder« zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns einfach über die unten angegebenen Kommunikationsdaten.

Nun wünschen wir Ihnen kurzweilige Momente im Land der Bücher und eine interessante Lektüre unserer aktuellen »Bernstein-Postille«.

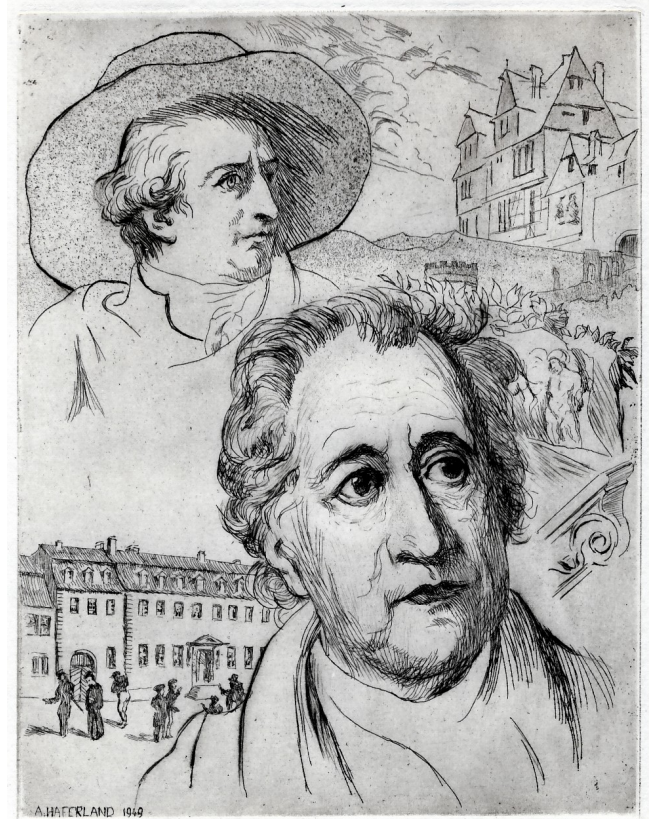
Bonn, Februar 2007

Bernstein-Verlag, Gebr. Rimmel

[AUS DEM VERLAG]

Neben einem eigenen Postkartenprogramm hat der Verlag auch die »Goethe-Sammlung Bernstein« ins Leben gerufen. Diese Sammlung möchte zeitgenössischen bildenden Künstlern Raum geben, sich auf ureigene Art – und eben *nicht* literarisch – mit dem Thema *Goethe* auseinander zu setzen. Von den durch die **GSB** erworbenen Kunstwerken werden nach Möglichkeit Postkarten gefertigt, die über den Verlag zu beziehen sind. Es freut

uns, Ihnen in der aktuellen »Bernstein-Postille« den jüngsten Neuzugang vorstellen zu können:



1849 - 1949

A. Haferland

©Bernstein-Verlag

Diese Goethe-Collage stammt von **Adolf Haferland** (1887-1960). Zwischen 1920 und seinem Tod 1960 entstanden viele Motive mit Bezug zu Berlin, Naturlandschaften, Stilleben und Portraits. Während dieser Zeit lebte der in Finsterwalde geborene Maler in Berlin-Charlottenburg. Zum 200sten Geburtstag Goethes fertigte er 1949 die vorliegende Platte. Es handelt sich um ein Original, das vom Künstler handsigniert wurde.

Das Motiv wird Ende Februar als Postkarte angeboten und kostet € 0,50/St. (Mindestabnahme: 10 Stück, wobei Sie die Motive des Postkartenprogramms frei zusammenstellen können). Die Artikel-Nummer für unser neues Motiv lautet: GSB 00206.

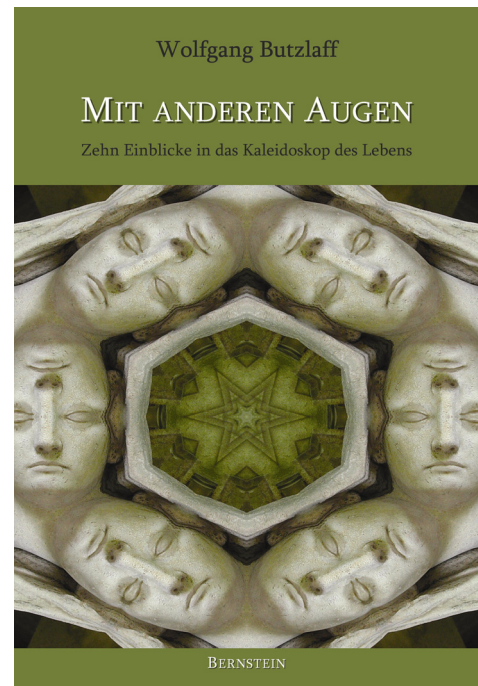
Die »Goethe-Sammlung-Bernstein« soll keine von der Außenwelt abgeschottete Verleger-Kollektion sein bzw. werden, sondern – wann immer dies möglich ist – auch öffentlich gezeigt werden. So freut es uns sehr, dass die Bonner Buchhandlung Bouvier/Thalia Teile unserer Sammlung im Rahmen ihrer Schaufenstergestaltung

anlässlich der einhundertfünfundsechzigsten (in Worten 175) Wiederkehr von Goethes Todestag am 22. März 1832 ausstellen wird. Sowohl die Adresse als auch die Öffnungszeiten der Buchhandlung erfahren Sie auf diesen Seiten durch den entsprechenden Hinweis in unserem **TERMINKALENDER**. Sollte Sie also Ihr Weg in der zweiten März-Hälfte (geplant ist der Aufbau für den 12.03.2007) nach Bonn führen, schauen Sie doch einfach mal vorbei bzw. hinein – zunächst in's Schaufenster und dann in die Buchhandlung.

Bereits heute möchten wir Sie auf eine Neuerscheinung hinweisen, deren Präsentation Ende Mai (siehe **TERMIN-KALENDER**) in Kiel stattfinden wird. Es handelt sich um das neue Buch von Herrn **Dr. Wolfgang Butzlaff**, »*Mit anderen Augen. Zehn Einblicke in das Kaleidoskop des Lebens*«.

▪ Zum Inhalt des Buches: Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart reicht das historische Blickfeld, in dem die zehn Geschichten dieses Bandes angesiedelt sind. Ausschnitte aus dem Kaleidoskop des Lebens, die durch ihre ungewöhnliche Perspektive beeindrucken. Da entdeckt ein junger Mann an sich die magische Kraft, Bilder nur mit den Augen zu verändern. Eine alte Frau gesteht, dass sie ihren gefallenen Schwager mehr geliebt hat als ihren Ehemann. Der Nachruf auf einen amputierten Arm spiegelt ein ganzes Männerleben wieder. Familienbriefe zum Jahreswechsel werden durch ein satirisches Gegenmodell entwertet. Ein Ehepaar liefert sich nach dem Tode des Mannes nachts einen erbitterten Zweikampf. Einen besonderen Reiz verleiht den Erzählungen die Würze der Unwahrscheinlichkeit und Ironie. Musik beherrscht nicht nur das abschließende Requiem für eine Geigerin, sondern die auf Klangrede abgestimmte Sprache des ganzen Buches. Der Autor, an Boccaccio, Fontane und Rilke geschult, umkreist mit immer neuen Variationen das Thema Liebe.

▪ Zur Person des Autors: **Wolfgang Butzlaff**, promovierter Philologe, hat lange in Kiel ein Gymnasium und die Goethe-Gesellschaft geleitet. Als Theater-, Musik-, Kunst- und Literaturkritiker schrieb er über zweitausend Rezensionen, hielt Vorträge im In- und Ausland und veröffentlichte Aufsätze über literarische Themen. Nach dem Roman »*Nachtkonzert*« und dem Erzählungsband »*Es kommt alles ganz anders*« erschien unter dem Titel »*Trostlos zu sein ist Liebenden der schönste Trost*« eine Sammlung seiner Goethe-Studien. Für sein umfangreiches Werk über »*Verlobte in der Literatur und im Leben*« wählte er als Motto das Fontane-Zitat »Wir selber haben jahrelang gewartet«. Sein bisher letztes Buch »*Nein, sagte der Zwerg, laßt uns vom Menschen reden*« enthält zehn Vorträge aus vier Jahrzehnten.



Gerne informieren wir Sie nach Erscheinen des Titels über die genauen Bezugsbedingungen und nehmen Vormerkungen bereits entgegen; ISBN 978-3-939431-11-4.

Als »**EXTRACOMMERCIIUM**« produziert der Verlag ein Reprint der »*Festschrift zur 400jährigen Jubelfeier des Schützenwesens und zur 75jährigen Jubelfeier des Schützenvereins in Siegburg 1914*«. Herausgegeben wird die Neuauflage von der St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1350 zu Siegburg; deren Präsident, Herr **Manfred Schmandt**, schrieb aus diesem Anlass ein Grußwort.



[Original-Titel aus dem Jahr 1914]

Bei Interesse und hinsichtlich der Bezugsbedingungen wenden Sie sich bitte ab Mitte März 2007 an folgende Adresse: St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1350 zu Siegburg ▪ c/o Manfred Schmandt ▪ Bergstraße 3 ▪ D-53721 Siegburg ▪ Fon 02241.62801.

Anlässlich der Ausstellung »*Wieder die Juden. Judentum und Antisemitismus in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten*« in Dresden (siehe **TERMINKALENDER**) erscheint von unserem Autor **Franz Josef Wiegelmann** ein »Supplement Dresden«, das sich speziell mit der thematischen Presseberichterstattung in und aus dieser Stadt beschäftigt. Das Supplement-Heft (26,5 x 18,5 cm, geheftet) umfasst 16 Seiten, enthält zahlreiche schwarz-weiße Abbildungen und kostet 3,- Euro. Vorbestellungen nehmen wir bereits entgegen. ISBN 978-3-939431-12-1.

Weitere Titel und unser Postkartenprogramm finden Sie auf der Homepage unter www.bernstein-verlag.de
Den Endkunden erreicht die Bernstein-Sendung stets versandkostenfrei !!

▪ **Zusätzlicher Postweg**

DHL-Postsendungen erreichen den Verlag Tag und Nacht über folgende Adresse:

Bernstein-Verlag, Gebr. Remmel
 21425920
 Packstation 104
 D-53115 Bonn

[**TERMINKALENDER**]

▪ **EINSENDESCHLUSS:** für die Teilnehmer der diesjährigen und ersten »Bernstein-Preisauflage« ist der **28. Februar 2007**. Der Sammelband zum Thema »*Wahrheit jenseits von Beweisbarkeit*« erscheint Mitte/Ende 2007. Weitere Informationen hält die Homepage des Verlages bereit.

▪ **»GOETHE-SAMMLUNG-BERNSTEIN« AUßER HAUS:** voraussichtlich ab dem **12. März 2007** präsentiert die Buchhandlung Bouvier/Thalia aus Anlass des 175. Todestages Johann Wolfgang von Goethes die Sammlung in einem ihrer Schaufenster. Universitätsbuchhandlung Bouvier, Am Hof 28, D-53113 Bonn, Telefon +49 (0)228.729010. Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9.30 bis 20.00 Uhr, Sa.: 10.00 bis 20.00 Uhr.

▪ **LEIPZIGER BUCHMESSE: 22. bis 25. März 2007.**

▪ **VORTRAG:** Dienstag, **27. März 2007**, Öffentlicher Abendvortrag, »*Judentum und Antisemitismus in der*

deutschsprachigen Publizistik aus sieben Jahrhunderten« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg, im Rahmen der Tagung »Antisemitismus als Form gesellschaftlicher Ausgrenzung«. Veranstalter ist die Arbeitsgruppe ‚Nationale und kulturelle Identität / Alterität‘ des Promotionskollegs für Geistes- und Sozialwissenschaften der Philipps-Universität Marburg (Kontakt: Nadine Chmura M.A., Fon 06421.2824069). Die Tagung findet vom 27. bis 28. März 2007 statt. Der Vortrag von Herrn Wiegelmann beginnt um 19.00 Uhr c.t., Fachbereich Psychologie, Alter Dekanatssaal, Gutenbergstraße 18 in Marburg. Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link: www.uni-marburg.de/gsw-promotionskolleg/aktuelles/events/antisemitismus

▪ **AUSSTELLUNG: 18. März bis 28. Mai 2007;** Gemeindezentrum der neuen Synagoge in Dresden: »*Wieder die Juden. Judentum und Antisemitismus in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten*« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg.

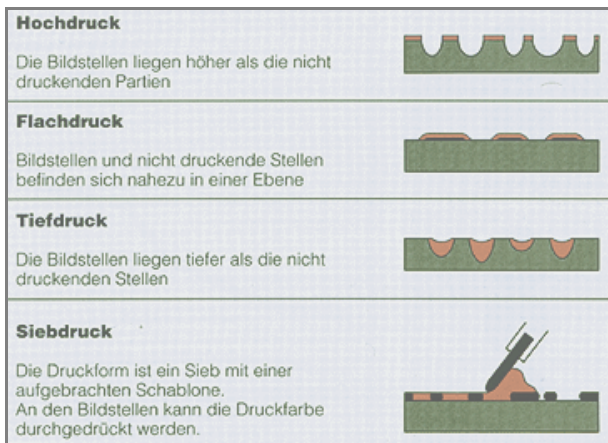
▪ **MUSIKALISCHES: 2. Mai 2007;** Stadtmuseum Siegburg; 19.30 Uhr, »*Konzertmelodramen der Romantik*«. Goethe und Wagner – es gibt sie also doch, eine textlich-musikalische Verbindung zwischen diesen Genien; aber auch andere Zeitgenossen wie Schubert, Schumann und Liszt fasziniert das Melodram als Ausdrucksform. Fast vergessene Kleinodien der Romantik werden an diesem Abend dargeboten von der Schauspielerin **Jutta Großkinsky** und der Pianistin **Gabriele Helpap**. Eine gemeinsame Veranstaltung des Richard Wagner Verbandes Bonn/Siegburg, der Goethe-Gesellschaft Siegburg e.V. und dem Bernstein-Verlag. Eintritt € 12,- / erm. € 10,- >> Karten ab 1. März bei Bonnticket, im Stadtmuseum Siegburg und an der Abendkasse.

▪ **BUCHPRÄSENTATION UND LESUNG: 30. Mai 2007;** 19.00 Uhr, **Dr. Wolfgang Butzlaff** (Kiel): Lesung des Stückes »*Trio fatal*« aus der Neuerscheinung »*Mit anderen Augen. Zehn Einblicke in das Kaleidoskop des Lebens*«, als Triolog gelesen von **Dr. Wolfgang Butzlaff**, **Dr. Gisela Beisenhartz** und **Hans-Jürgen Koeppen**; Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51, D-24103 Kiel.

▪ **AUSSTELLUNG: 12. Juni bis 23. September 2007;** Ausstellungsräume der Synagoge in Celle (Anschrift: Im Kreise 24, D-29227 Celle): »*Wieder die Juden. Judentum und Antisemitismus in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten*« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg. Bei Fragen und für nähere Informationen mögen sich Interessierte bitte unter der Tel.-Nr.: 05241-9360010 an die Leiterin des Stadtarchivs, Frau Sabine Maehnert, wenden.

[RUND UM'S BUCH]

In dieser Rubrick möchten wir Ihnen in der aktuellen »Bernstein-Postille« kurz und knapp die wichtigsten graphischen Techniken aus der Zeit zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert vorstellen.



Q: www.buchmueller.com

▪ **DIE AQUATINTA:** Die Aquatintaradierung ist, wie die Kupferradierung, ein Tiefdruckverfahren. Ihren samtigen Charakter in den Schattenpartien erhält sie dadurch, dass feine Harzkörner auf die erhitzte Platte aufgeschmolzen werden, bevor diese ins Säurebad kommt. An den nicht bedeckten Stellen ätzt die Säure Vertiefungen ein, wie das auch bei den Linien der normalen Kupferradierung geschieht. Nach Entfernung des Überzugs wird die Platte mit Druckerschwärze versehen. Sie verteilt sich in den Linien bzw. Vertiefungen und wird dann von der glatten Oberfläche sorgfältig abgewischt. Beim Druckvorgang saugt das Papier die Farbe gewissermaßen aus den Vertiefungen heraus. Die Aquatintamanier ist ein sehr aufwendiges Verfahren. Es lohnt sich aber wegen der malerischen Wirkung, die dadurch erzielt werden kann.

▪ **DER HOLZSCHNITT:** Der Holzschnitt ist ein Hochdruckverfahren, das im 15. Jahrhundert entstanden ist. Man zeichnet auf eine völlig ebene Holzplatte die gewünschte Darstellung und schneidet dann mit verschiedenen Holzschneidmessern alle nicht druckenden Teile weg; die Umrisse und Linien der Darstellung bleiben erhaben stehen, so dass deren anschließende Einschwärzung mit Druckerfarbe keine Schwierigkeiten bereitet. Wie beim Buchdruck die Bleiletern, so erzeugen beim Holzschnitt die Linien beim Druck leichte Vertiefungen im Papier.

▪ **DER HOLZSTICH:** Ende des 18. Jahrhunderts von dem Engländer Thomas Bewick erfunden, entwickelte sich der Holzstich im 19. Jahrhundert zur bevorzugten Drucktechnik in illustrierten Büchern und Zeitschriften. Der Vorteil des Holzstichs gegenüber anderen Drucktechniken war ein zweifacher: er war billiger als der Kupferstich und dauerhafter als der Holzschnitt. Man verwendet Stirnholz statt der längs geschnittenen Bretchen. Stirnholz, quer zum Stamm geschnitten, erlaubt

eine engere Linienführung; außerdem brechen die erhabenen Stege nicht so leicht aus wie beim Langholz. Bei Kupferillustrationen mußte man in einem eigenen Arbeitsgang in den fertigen Text (Hochdruck) die Stiche einfügen, weil sie im Tiefdruckverfahren hergestellt werden. Der Holzstich, ein Hochdruck wie der Holzschnitt, erlaubt dagegen den Druck mit den Lettern des Textes in einem Arbeitsgang. Die Bearbeitung der Holzstöcke erfolgte genauso von Hand wie beim Holzschnitt, beim Stahl- und Kupferstich. Erst der Raster- oder Offsetdruck, im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erfunden, löste den Holzstich endgültig ab. Mit ihm verschwindet die letzte Originaldruckgraphik aus der Buch- und Zeitschriftenillustration; nur Liebhaberausgaben verwenden weiter die teuren, aufwendig von Hand hergestellten Druckvorlagen.

▪ **DER STAHLSTICH:** Der Stahlstich, erfunden um 1820, ist ein Tiefdruckverfahren. Er müßte eigentlich Stahlradierung heißen, denn die Stahlplatte wird meist geätzt. Dies ist nur möglich, wenn man den Stahl vorher »weich« macht, d. h. ihm Kohlenstoff entzieht. Nach dem Einätzen der Zeichnung wird die Platte wieder gehärtet und ermöglicht höhere Auflagen als der Kupferstich. Stahlstiche erlauben eine feinere Linienführung als Kupferstiche und Radierungen, da die Stege zwischen den druckenden Vertiefungen nicht abgenutzt werden. Dies macht die genaue Ausarbeitung auch großer Flächen möglich.

[ANZEIGE]

Veranstaltungsprogramm

bis Juni 2007



ANTIQUARIUS

Antiquariat & Café

▪ Donnerstag, 19. April 2007, 19:30 Uhr
»Cantiga«
Lieder und Lautenmusik aus Mittelalter, Renaissance und Frühbarock

▪ Donnerstag, 3. Mai 2007, 19:30 Uhr
»Nächsten Hiebe« mit dem KABARETT A-Z

▪ Donnerstag, 3. Juni 2007, 15:30 Uhr
Clown Olli kommt!
Mit Jonglage, Clownerie, Pantomime und Zauberei werden Groß und Klein begeistert.



ANTIQUARIAT UND CAFÉ ANTIQUARIUS
Geschäftsinhaber Volker Schliwa
Bonner Talweg 14 • 53113 Bonn
Telefon 0228.92679-40 • Fax -41
Di. - So. 12 - 23 Uhr • www.buch-antiquarius.de

▪ **DER KUPFERSTICH:** Der Kupferstich ist ein Tiefdruckverfahren, das um 1450 erfunden wurde. Dabei wird mit verschiedenen Grabinstrumenten eine Kupferplatte so bearbeitet, daß durch Ausheben von Kupferspänen ver-

tiefe Linien entstehen. Die Schatten der Darstellung werden durch parallel oder kreuzweise gelegte Vertiefungen erzeugt. Nach Vollendung der Platte wird Druckerschwärze aufgebracht. Sie verteilt sich in den Rillen bzw. Linien und wird dann von der glatten Oberfläche sorgfältig abgewischt. Beim Druckvorgang saugt das Papier die Farbe gewissermaßen aus den Vertiefungen heraus. Das weiche Kupfer erlaubt mehrere hundert gute Abzüge, dann sind die Platten ausgedruckt. Sie werden manchmal für spätere Auflagen nachgestochen, d. h. die Linien werden erneut vertieft.

▪ **DIE KUPFERRADIERUNG:** Die sogenannte Radierung ist ein Tiefdruckverfahren, das um 1500 entwickelt wurde. Dabei wird eine Kupferplatte zunächst mit einer dünnen Schicht aus Ruß oder Wachs, Harz oder Teerlack überzogen. In diese Schicht ritzt der Künstler mit lockerer Hand seine Zeichnung derart ein, daß unter der aufgetragenen Schicht das Kupfer erscheint. Gibt man die Platte nun in ein Säurebad, dann frißt die Säure an den freigelegten Stellen Vertiefungen in die Platte, die noch bedeckten Teile aber bleiben vor der Säure geschützt. Nun wird die aufgetragene Schicht entfernt und Druckerschwärze aufgebracht. Sie verteilt sich in die Rillen bzw. Linien und wird dann von der glatten Oberfläche sorgfältig abgewischt. Beim Druckvorgang saugt das Papier die Farbe gewissermaßen aus den Vertiefungen heraus. Die Radierung erlaubt gegenüber dem Kupferstich eine freie Linienführung, da die Harz- bzw. Teerschicht der zeichnenden Hand keinen Widerstand entgegensetzt. Wie beim Stich erlaubt das weiche Kupfer nur mehrere hundert gute Abzüge.

▪ **DIE LITHOGRAPHIE (DER STEINDRUCK):** Die Lithographie, erfunden in München 1796 durch Alois Senefelder, ist ein Flachdruckverfahren. Die Druckvorlage besteht aus einem Solnhofener Stein, der plan geschliffen, mit einer Zeichnung versehen und mit einer Ätzflüssigkeit behandelt wird. Die Poren des Steins saugen die Ätzflüssigkeit auf, so daß beim Aufwalzen der Druckerschwärze nur die mit Fettkreide oder -tinte bezeichneten Stellen die Farbe annehmen, alle übrigen Flächen sie abstoßen. Dann erfolgt durch Anpressen des Papiers auf den Stein der eigentliche Druckvorgang. Der Steindruck gibt in oft frappierender Weise den Charakter seines Mediums wider: Eine Kreidelithographie wirkt wie eine Originalkreidezeichnung, eine Federlithographie, gezeichnet mit Lithographiertinte, wie eine Federzeichnung usw. Der Künstler kann ganz locker auf den Stein zeichnen, ohne im Material Widerstand zu finden.

Haben Sie Wünsche, Anregungen oder Hinweise für die *nächste* Postille, so kontaktieren Sie uns einfach über die genannten Kommunikationswege. Werben Sie auch in

Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für den kostenlosen Bezug unserer »Bernstein-Postille«.



[Kontakt]

Fragen und Anregungen zu dieser Ausgabe richten Sie bitte an Paul Rimmel: premmel@bernstein-verlag.de

[Impressum]

Redaktion: Paul Rimmel (verantwortlich), Andreas Rimmel * Bernstein-Verlag, Gebr. Rimmel * PF 1968 * D-53009 Bonn * Endenicher Straße 97 * D-53115 Bonn
Fon +49. (0)228.96587-18 oder -19 * Fax +49. (0)228.96587 -20
<http://www.bernstein-verlag.de>

[Wichtiger Hinweis]

Die »Bernstein-Postille« ist urheberrechtlich geschützt. Sie ist ein kostenloser Informationsservice des Bernstein-Verlags, Gebr. Rimmel, dessen Inhalte mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet werden. Es ist daher nicht gestattet – ohne Absprache – Inhalte aus der »Bernstein-Postille« zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können die *komplette* »Postille« aber gern an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für einzelne Beiträge aus der »Bernstein-Postille« interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf bzw. zu der Organisation, auf die der jeweilige Artikel verlinkt ist. Links auf fremde Webseiten prüfen wir vor der Veröffentlichung, können aber keine Haftung für die Inhalte auf diesen Internetseiten übernehmen.